



Wenn künftig in der Schäftingstraße Kaufleute von sexuellen Dienstleistungen wie eine Alltätigkeit erscheint, ist das gerade für die Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde ein Problem.

Reinhard Lanfer
Bösel

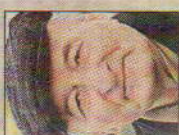
» Bösel wird größer. Deswegen verstehe ich nicht, dass so viele wollen, dass diese Frauen wieder wegziehen. Es ist gut so wie es ist: So müssen viele Bösen nicht mehr so weit fahren... **»**

Georg Bley
Bösel



„Ich finde, die Gemeinde könnte mehr für die älteren Bewohner anbieten. Zwar sind Kirche und Vereine sehr aktiv, aber die Älteren sind auch an Führungen durch die Gemeinde interessiert.“

**Maria Bün-
ger
Bösel**



Ich bin 25 Jahre lang nach Oldenburg zur Arbeit gefahren. Ich denke, dass die Kreuzung Overlander Straße/Am Kirchplatz eine Ampel benötigt. Der Verkehr nimmt immer mehr zu. 

Heinz Weigelt
Bösel

Hostessen-Dienst ist Reizthema

ROLLENDE REDAKTION Bürger beschäftigt auch Massentierhaltung und Sicherheit



haben ein offenes Ohr für die Sorgen und Gedanken der Bürger (v.l.): Annelore Brunemann-Rumker und NWZ-Redakteur Thomas Bücher im Gespräch mit Maria Bünker und Reinhard Lanfer.

Anneget Brunnengrund-
Runkel nimmt Anre-
gungen mit ins Rathaus.
Auch **NWZ** berichtet
über die Aktion.

VON THOMAS BUCHER

Sicherheit im Dorfpark kümmern, er trau sich nachts nicht.

Bis wohin?

NWZ-AKTION

"Die Straße ist total ausgefah-
cher" in der Straße entdeckt:

Hans Rink glaubt, diese nicht mehr dort entlang.

Diebstes in Bösel gewesen. Doch nicht nur darum ging es den vielen Bürgern, die meinde ihre Chance verlor. Gebot als ein Mischgebiet gehoren koemmt. Doch da das ausgesewesen sei, habe die Ge- wohnt geme in Bösel. Doch

den Weg zum Coma-Parkplatz und zum **WZ**-Redaktionsmobil gefunden hatten. Im Hinblick auf die Stimmung in und die Berichte über die Puten und die Geflügelpest berichtet er: "Jetzt er hat das Gefühl, dass zu viel über die Puten und die Geflügelpest berichtet wird. Die Kollegen vom Internet-Vor Ort war auch mit ins Rathaus."

So sagte etwa **Georg Bley**, gehts um Nutzen, statt um Puhlen. „Milch interessiert der hat **Bernhard Eiseler** ein Problem.“ Die Bahnhofstraße in Mit dem Straßenverkehr Fernsehen haben sich mit dem Hostessen-Dienst befasst und berichten unter

werbegebiet, lässt die Frauen
 ven kommt: „Das ist ein Ge-
 blum sei für ihn die Massen-
 rosel ist eine wahre Kenn-
 straße. Da muss viel häufiger
 @ www.NWZonline.de/nwztv

NW2 21.1.09

22.1.09

Bordell: Über neue Nutzung nicht entschieden

BÖSEL/TOM – Noch keine Entscheidung in Sachen Hostessen-Dienst: Der Sprecher des Landkreises Cloppenburg, Ansgar Meyer, sagte auf **NWZ**-Anfrage, dass die Prüfung der Nutzungsänderungsanträge derzeit noch nicht beendet sei. Der Betreiber des Hostessen-Dienstes hatte am Montag bei dem dafür zuständigen Landkreis den Antrag gestellt, dass das betreffende Betriebsleitehaus an der Schättersstraße im Gewerbegebiet Osterloh zur Zimmervermietung genutzt werden dürfte. Im Internet wird auf einer Homepage, die dem Etablisement in Bösel zugeordnet werden könnte, damit getan werden, dass seit dem 18. Januar vier Frauen ihre sexuellen Dienste gegen Geld anbieten.

Anwalt rechnet mit Erlaubnis für Etablisement

BÖSEL/TOM – In der Diskussion um die Bordell-Ansiedlung sagte Jörg Müller, Anwalt des Betreibers, dass sein Mandant zuversichtlich sei, dass es keine rechtlichen Einwände gegen die beantragte Zimmervermietung an der Schättersstraße gebe. Letztlich habe das aber die zuständige Baubehörde – der Landkreis – zu entscheiden. Man habe die Nutzungsänderungsgenehmigung beantragt und bereits den Betrieb aufgenommen. „Wenn die Genehmigung erteilt wird, ist die Rechtsgrundlage gegeben. Als in Bösel bekannt geworden war, dass an der Schättersstraße ein Hostessen-Dienst eröffnet, hatten die Nachbarn, aber auch viele Böseler ihren Unwillen geäußert und Proteste angekündigt.“

→ REGION, S.11

Bordell-Dienste in Bösel bald legal?

ROTLICHT-MILIEU Betreiber rechnet mit Genehmigung des Etablisements

BÖSEL/TOM – Der Betreiber des Böseler „Hostessen-Dienstes“ steht die Zukunft seines Etablisements als nicht gefährdet an. Auf Anfrage dieser Zeitung ließ er über seinen Rechtsanwalt mitteilen, dass die für den Betrieb benötigte Nutzungsänderung beantragt sei: „Mein Mandant geht davon aus, dass weder baurechtlich noch baurechtlich-rechtliche Genehmigung erforderlich oder sonstige öffentlich-rechtliche Gründe dem Vorhaben entgegen stehen dürften.“ Mit der Entscheidung des Landkreises Cloppenburg rechnet er in den kommenden 14 Tagen. Vor Wochen war in der Gemeinde im Kreis Cloppenburg bekannt geworden, dass in einem Gewerbegebiet ein Etablisement angesiedelt werden sollte, in dem vier Frauen tagüber ihre sexuellen Dienste anbieten. Nachbarn hatten ihren Protest angedeutet und das Vorhaben als „skandalös“ bezeichnet. Auch Vertreter der Politik und der Kirche verurteilten das Vorhaben. Dessen ungeachtet hat der „Hostessen-Dienst“ seinen Betrieb bereits aufgenommen. Das bestätigte der Anwalt auf Nachfrage. „Wenn die Genehmigung erteilt ist, dann ist auch die Rechtsgrundlage gegeben“, sagte der Trierer Jurist. Da es sich bei der Böseler Barbetrieb handelt, wird der Nachbar auch nicht beeinträchtigt: „Von dem Betrieb geht keine Störung aus, der Betreiber will eine Konfrontation mit den Nachbarn vermeiden.“

NW2 29.1.09

Rotlichtbetrieb auch ohne grünes Licht

BORDELL Etablissement in der Schäferstraße hat trotz fehlender Nutzungsänderung bereits geöffnet

Die Anwohner wollen dies nicht kampflös hinnehmen. Auch von Seiten der Politik wird Widerstand angekündigt.

VON SEBASTIAN KELM

BÖSEL – Die Aufregung um das Bordell in Bösel hat sich auch gut zwei Wochen nach dessen Eröffnung noch nicht gelegt. Im Gegenteil: Dass der Hostessen-Dienst schon jetzt angelaufen ist, sorgt für zusätzlichen Zündstoff. Denn der Antrag auf Nutzungsänderung für die Räumlichkeiten in der Schäferstraße ist längst noch nicht bewilligt. Die Frist zur Prüfung läuft erst in Kürze ab.

Der Landkreis, der über den Antrag zu befinden hat, hält sich angesichts des schwebenden Verfahrens momentan bedeckt. Warum geduldet wird, dass das Bordell seine Türen geöffnet hat, obwohl weiterhin die offizielle Genehmigung aussteht, bleibt seitens des Landkreises unkommentiert.

„Vorschriften sind dafür da, dass sie eingehalten werden. Es kann nicht sein, dass der Betrieb einfach aufgenommen wurde, obwohl noch keine definitive Entscheidung gefallen ist“, schimpft Ratsmitglied Heiko Thoben (CDU). Seiner Meinung nach hätte der Termin für die Bekanntgabe des öffentlichen Beschlusses abgewartet werden müssen.

Während die Politik auf juristischem Wege gegen den Betreiber vorgehen will, planen eroberte Anwohner in der Schäferstraße, sich mit eigenen Methoden zur Wehr zu setzen. „Natürlich haben wir uns schon einige Gegenmaßnahmen überlegt“, verrät Anja Schulte. In die Karten gucken lässt sie sich indes nicht. „Wie unser Protest aus-

den müssen. Dies habe übrigens für jedes Gewerbe zu gelten – „nicht nur für das horizontale“.

Störfaktor für Idylle

Abgesehen von diesem strittigen Sachverhalt bleibt Thoben bei seiner ablehnenden Haltung in Sachen Bordell. „Ich sehe diese Einrichtung als klaren Störfaktor für unsere ländliche Idylle hier in Bösel“, so Thoben. Er werde daher alle ihm „zur Verfügung stehenden Mittel“ nutzen, damit das Etablissement wieder aus der Gemeinde verschwindet.

Genauso sieht es der stellvertretende Bürgermeister Reinhard Lanfer (CDU): „Selbst wenn die Nutzungsänderung genehmigt werden sollte, werden wir dies nicht so einfach hinnehmen. Wir würden es notfalls auch auf eigenen Rechtsstreit ankommen lassen.“ Er will die Niederlassung des Etablissements in Bösel auf keinen Fall akzeptieren.

„Natürlich haben wir uns schon eigene Gegenmaßnahmen überlegt.“

ANJA SCHULTE

stellt dieses doch aus seiner Sicht „eine Gefährdung für die Menschen- und Frauenwürde“ dar.

Während die Politik auf juristischem Wege gegen den Betreiber vorgehen will, planen eroberte Anwohner in der Schäferstraße, sich mit eigenen Methoden zur Wehr zu setzen. „Natürlich haben wir uns schon einige Gegenmaßnahmen überlegt“, verrät Anja Schulte. In die Karten gucken lässt sie sich indes nicht. „Wie unser Protest aus-



Den Nachbarn ein Dorn im Auge: Im Obergeschoss dieses unscheinbaren Wohnhauses in der Schäferstraße sollen Damen ihre sexuellen Dienste anbieten.

BILD: SEBASTIAN KELM

sehen wird, werde ich nicht verraten. Schließlich wollen wir keine Vorwarnung geben“, gibt sie sich geheimnisvoll.

Ob sich jedoch die gesamte Nachbarschaft an der Protestaktion beteiligen wird, ist ungewiss. Eine andere Anwohnerin zeigte sich versöhnlich: „Also ich bekomme kaum etwas von dem Bordell mit. An der Vordertür soll mittlerweile ein Schild hängen, dass die Kundschaft bit-

Zunächst Zurückhaltung

Mit ihrem Vorhaben wollen sich die Anwohner aber noch etwas zurückhalten. „Wir werden nichts unternehmen, bis die Politik einen endgültigen Entschluss gefasst

hat. Wer weiß, vielleicht löst sich das Problem ja von alleine“, sagt Anja Schulte. Ob sich jedoch die gesamte Nachbarschaft an der Protestaktion beteiligen wird, ist ungewiss. Eine andere Anwohnerin zeigte sich versöhnlich: „Also ich bekomme kaum etwas von dem Bordell mit. An der Vordertür soll mittlerweile ein Schild hängen, dass die Kundschaft bit-

tet, den Hintereingang zu benutzen. Wenn dann noch der angekündigte Zaun gebaut wird, denke ich, dass man nicht mehr viel davon sehen oder hören wird.“

Fraglich ist, ob sich die übrigen Nachbarn wirklich mit dieser Lösung zufriedengeben. Nur eines scheint sicher: Das Thema „Bordell“ wird die Gemeinde Bösel noch eine Weile beschäftigen.

NWZ 14.2.09

Mit Erfolg gegen Etablisement zur Wehr gesetzt

ROT LICHT Das Beispiel Ahmsen zeigt erbosten Böseler Bürgern Möglichkeiten auf

BÖSEL/AHMSSEN/HEG – In der Gemeinde Bösel formiert sich der Widerstand gegen das kürzlich in der Schäferstraße eröffnete Bordell. Die aufgegebenen Anwohner planen laut eigenen Angaben bereits Protestaktionen. Dass solche durchaus von Erfolg gekrönt sein können, zeigt das Beispiel des kleinen Dorfes Ahmsen im Emstal, das sonst vor allem als kleinstes Freilichtbühnendorf in Deutschland bekannt ist.

13 Jahre ist es her, als das beschauliche Örtchen zehn Kilometer östlich von Lönningen durch die sogenannte „Puff-Geschichte“ bundesweit in die Schlagzeilen gesetzt wurde. Zeitungen und Radiosender von Kiel bis Jena und ausnahmslos alle Fernsehstationen berichteten gleich mehrfach über die ungewöhnlichen Mittel, mit denen die Ahmsener Bürger gegen einen Swingerclub mobil machten. „Tuft, tuft, tuft, hier geht's zum Puff“ – mit solchen Sprüchen auf Plakaten und Bettdecken demonstrierte eine von den Einwohnern ins Leben gerufene Mahnwache damals gegen das Etablisement. Dem Swingerclub gegenüber wurde zudem ein ständig besetzter Planwagen postiert.

Mit Plakaten demonstriert

In Ahmsen ist tatsächlich die einzige Telefonzelle schon vor Jahren abgebaut worden, der kleinen Gemischtwarenläden in der Dorfmitte hat längst aufgegeben. Und aus dem Swingerclub ist inzwischen ein Wohnheim für pol-

Heute ein Wohnheim

Fuhr ein Gast vor, leuchteten Scheinwerfer auf und verschreckten nicht selten den Besucher.

„Ahmsen hat kein Telefon – was nutzt mir da ne Nummer schon“, dichtete dann eine Rockband. Die eigenwilligen Methoden zeigten schließlich Wirkung, der Swingerclub musste klein beigeben.

worden.

nische Arbeitskräfte, die in Sügel Schweine schlachten, gegen Überregionale Aufmerksamkeithat das Dorf bisher hauptsächlich durch diesen Skandal erhalten. Noch heute steht Ahmsen eher für den erfolgreichen Bürgerprotest gegen das unliebsame Etablisement als für sein eigentliches Aushängeschild, die Freilichtbühne.

Von diesem Fall könnten sich die Böseler also abschauen, wie ein Rotlichtbetrieb oder Hostessendienst verhindern werden kann. Vielleicht lässt sich aber auch noch eine andere Lösung finden.

Nutzungsänderung noch nicht genehmigt

ROTLICHT Entscheidung über Antrag des Böseler Bordellbetreibers zieht sich hin

BÖSEL/SEK - „Das ist ein ganz gewöhnlicher Vorgang, der von uns auch wie jeder andere behandelt wird. Wir machen da keine Unterschiede“, kommentiert Landkreis-Pressesprecher Ansgar Meyer den Ablauf des Genehmigungsverfahrens im Falle des Hostessen-Dienstes in der Gemeinde Bösel. Obwohl sich die Entscheidung über die Nutzungsänderung noch immer in der Schwebe befindet, hat das Bordell vorsorglich schon einmal seinen Betrieb aufgenommen - für den Landkreis aber lange kein Grund zur Eile.

Keine Frist gesetzt

Meyer dazu: „Wir haben uns für die Bearbeitung keine feste Frist gesetzt. Überhaupt ist der Antrag erst vor wenigen Wochen gestellt worden. Wir liegen also gut in der Zeit. Ich würde daher auch nicht sagen, dass das Verfahren bisher außergewöhnlich lange dauert.“

Ob es eher eine Sache von

Tagen oder Wochen sein könnte, bis dem Antrag auf Nutzungsänderung für die Räumlichkeiten in der Böseler Schäferstraße stattgegeben wird oder eben nicht, vermag Meyer indes nicht einzuschätzen. Nur so viel: „Jeder, der schon einmal eine Baugesuchung beantragt hat, weiß auch, dass mitunter eine Weile vergehen kann, bis so ein Genehmigungsverfahren endgültig abgeschlossen ist.“

Dabei würde es ohnehin nicht in der Hand des Landkreises liegen, den Prozess zu beschleunigen. Der Antrag muss vielmehr auch eine ganze Reihe anderer Stellen durchlaufen, die diesen prüfen und schließlich ein Mitspracherecht haben. Eine dieser Stellen könnte zum Beispiel die betroffene Gemeinde sein.

Gemeinde Bösel berät

Und tatsächlich ist der Antrag auf Nutzungsänderung für den Rotlichtbetrieb inzwischen im Böseler Rathaus eingegangen. „Ja, die Unterlagen liegen uns vor“, bestätigte Bürgermeister Hermann Block auf Anfrage der NWZ. Wie die Gemeinde darüber befinden wird, wollte Block allerdings nicht verraten: „Wir stecken mitten in den Beratungen darüber, wie wir jetzt damit umgehen wollen.“

Das letzte Wort in Sachen Böseler Bordell scheint also noch lange nicht gesprochen. In der Gemeinde steigt unterdessen die Spannung, zu welchem Schluss der Landkreis kommen wird.

NUTZUNGSÄNDERUNGEN

Die Nutzungsänderung ist ein Begriff aus dem Bereich des Bauplanungsrechts. Gemeint ist damit die Änderung der Nutzungsart einer baulichen Anlage.

Unterscheidet sich die neue Nutzung derartig von der bisherigen, dass sie anderen Anforderungen bauplanungsrechtlicher Art unterworfen ist, liegt

eine Nutzungsänderung vor. In diesem Fall müssen die Genehmigungsverordnungen neu geprüft werden.

Ein Beispiel für eine Nutzungsänderung wäre die Umwandlung eines Wohnhauses in ein Geschäftshaus.

Je nach Bundesland können Nutzungsänderungen unter Umständen genehmigungsfrei sein.

KOMMENTAR



VON
HEINZ-JOSEF
LAING

Kreis muss entscheiden

Bösel hat baldige Klarheit verdient. Da macht es keinen Unterschied, ob es um einen privaten Hausbau oder eine betriebliche Nutzungsänderung geht. Der Antragsteller hat Anspruch auf zügige Bearbeitung. Das gilt auch für den Hostessen-Dienst. Die beantragte Nutzungsänderung liegt dem Landkreis seit Wochen vor. Entschieden hat er bisher nicht. Dadurch erweckt er den Eindruck, den Bürger Fall auszusitzen. Die Bürger erwarten eine schnelle Antwort. Diesem Anspruch muss der Landkreis gerecht werden, sonst leidet seine Glaubwürdigkeit.

Den Autor erreichen Sie unter
Laing@infoautor.de

ZITIERT
„Das ist für uns
jeder andere“
ANSGAR MEYER,
Landkreis-Sprecher,
zur Nutzungsänderung
für das Bordell in Bösel

So erreichen Sie die Redaktion:
04491/9988-2900
Fax: 04491/9988-2909; E-Mail:
red.friesoythe@nordwest-zeitung.de
Abonnement und Zustellung:
01802/9988833*
* 6 Cent je Gespräch aus dem Festnetz

NW2 18.2.09

Veränderungssperre als letztes Mittel

ROTLICHT Politik kann nur wenig gegen die

Nutzungsänderung für Bordell in Bösel tun

Die Gemeinde wurde zu einer Stellungnahme aufgefordert. Die Entscheidung wird der Landkreis jedoch alleine fällen.

VON SEBASTIAN KELM

BÖSEL – Die Entscheidung über die vom Betreiber beantragte Nutzungsänderung für den Hostessendienst in der Schäferstraße in Bösel rückt immer näher. Während die Verwaltung ihren Entschluss vorbereitet, scheinen der Politik nunmehr weitgehend die Hände gebunden zu sein.

„Von uns als Gemeinde wird eine Stellungnahme erwartet, der alleinige Entscheidungsträger ist und bleibt aber der Landkreis“, verweist Bösel Bürgermeister Hermann Block auf die Verteilung der Zuständigkeiten in dieser Angelegenheit. Er stellt außerdem klar: „Ist die Nutzungsänderung erst einmal beschlossen, hat sich das Thema für uns dann auch endgültig erledigt.“

Als Plan B zieht der stellvertretende Bürgermeister Reinhard Lanfer (CDU) wiederum eine sogenannte Veränderungssperre in Betracht. „Wir haben einen Juristen zurate gezogen, der prüfen soll, ob auf diesem Wege Aussichten auf Erfolg bestehen“, so der



Für Räumlichkeiten in diesem Böseler Wohnhaus wurde eine Nutzungsänderung auf „gewerbliche Zimmervermietung“ beantragt.
BILD: KELM

des Etablissements zu erwirken, sei eine solche Satzung das letzte rechtliche Mittel, das nun noch bleibe, erläutert Lanfer.

Die Chancen schätzt der CDU-Politiker allerdings äußerst vorsichtig ein: „Sollte die Gefahr bestehen, dass wir

Ein Problem sieht Lanfer darin, dass die Veränderungssperre nicht für ein einzelnes Grundstück, sondern gleich für ein ganzes Gebiet gelten würde. „Es wäre folglich das gesamte Gewerbegebiet Osterloh betroffen und das würde natürlich eine Schwierigkeit darstellen“, begründet Lanfer seine Zweifel daran, dass diese Möglichkeit überhaupt infrage kommt.

Sollte eine Veränderungssperre nach juristischer Einschätzung aber dennoch Sinn machen, müsste die Politik umgehend reagieren. Bis Freitag sollen die Erfolgsaussichten des Vorhabens ausgelotet sein, dann könnte es ganz schnell gehen.

VERÄNDERUNGSSPERRE

Die Veränderungssperre ist eine Satzung der Gemeinde, mit der die Erteilung von Baugenehmigungen aufgrund von bestimmten Interessenlagen verhindert werden kann.

Sie wirkt wie eine generelle Bausperre. Bauliche Vorhaben, wie etwa eine Nutzungsänderung, dürfen dann nicht mehr durchgeführt werden.

Grünes Licht fürs Rotlicht

ENTSCHEIDUNG Kreis genehmigt Nutzungsänderung – Zimmervermietung rechtens

Reinhard Lanfer hofft auf die Hilfe eines Fachanwaltes. Familien könnten sich gestört fühlen.

VON THOMAS BÜCHER

BÖSEL – Das Bordell in Bösel (Kreis Cloppenburg) ist rechtens: Der Landkreis Cloppenburg hat am Freitag die dafür notwendige Baugenehmigung erteilt. Der neue Pächter eines ehemaligen Betriebsleiderhauses hatte Mitte Januar einen entsprechenden Antrag für eine gewerbliche Zimmervermietung im Obergeschoss eines Hauses im Gewerbegebiet Schäferstraße in Bösel gestellt. Der Kreisverwaltungsleiter der Hände gebunden gewesen. Weil das Gebäude in einem Gewerbegebiet liegt, musste die Genehmigung erteilt werden, hieß es in einer Pressemitteilung. Die Begründung der Kreisverwaltung: „Von der beabsichtigten gewerblichen Nutzung würden keine für das Gewerbegebiet untypischen Wirkungen oder unzumutbaren Belastungen ausgehen.“

Der Rechtsanwalt des Obergeschosses, Jörg Müller, begrüßt die Entscheidung des Landkreises: „Die Baubehörde hat zutreffend entschieden“, sagte er auf Anfrage der **NWZ**.

Ganz anders steht das der stellvertretende Bürgermeister und Pfarrgemeindevorstand Reinhard Lanfer. In der Pressemitteilung des Landkreises steht allerdings: „Die auf der gegenüberliegenden Straßenseite vorliegenden Wohnhäuser lagen im Außenbereich und hätten deshalb nicht den gleichen Bestand dort. Betroffen sind

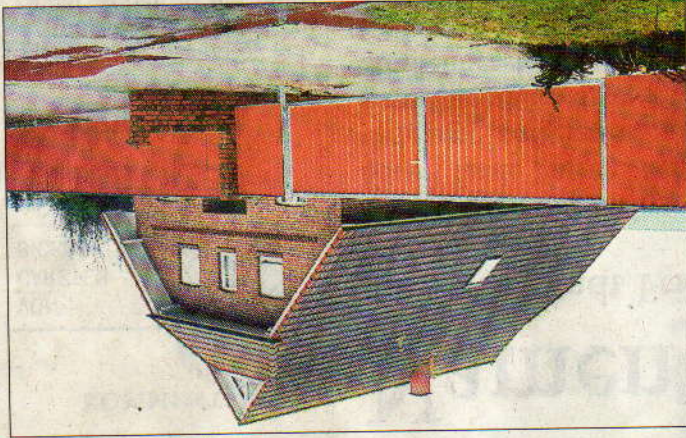
Landkreis erlaubt Böseler Bordellbetrieb

BÖSEL/TOM – Das Bordell in Bösel (Kreis Cloppenburg) ist offiziell genehmigt: Die Kreisverwaltung hat am Freitag die Baugenehmigung für die gewerbliche Zimmervermietung erteilt. Dieser Schritt war nötig gewesen, weil das betreffende Gebäude in einem Gewerbegebiet liegt und bisher als Wohnhaus gedient hatte. „Von der gewerblichen Nutzung gehen keine (...) unzumutbaren Belastungen aus“, hieß es zur Begründung. Bösels stellvertretender Bürgermeister Reinhard Lanfer hat die Entscheidung „mit Bedauern“ aufgenommen.

NWZ 7.3.09

Das **BORDELL IN BÖSEL** ist rechtens: Der Landkreis Cloppenburg hat am Freitag die dafür notwendige Baugenehmigung erteilt. Der neue Pächter eines ehemaligen Betriebsleiderhauses hatte Mitte Januar einen entsprechenden Antrag für eine gewerbliche Zimmervermietung im Obergeschoss eines Hauses im Gewerbegebiet Schäferstraße in Bösel gestellt.

NWZ 7.3.09



Roter Zaun markiert das Böseler Rotlicht-Haus: Das Gebäude an der Schäferstraße ist mittlerweile eingezäunt. BILD: BÜCHER

Schutzanspruch wie in einem allgemeinen Wohngebiet. Als die Pläne bekannt wurden, dass sich in Bösel ein Bordell ansiedeln könnte, haben Nachbarn, aber auch Politiker angekündigt, das Projekt verhindern zu wollen.